

Dem Horizont so nah

In Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag
www.einfachebuecher.de

Genehmigte Lizenzausgabe für den Spaß am Lesen Verlag.
Autorin: Jessica Koch

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung von *Dem Horizont so nah*
von Jessica Koch.
Lizenzausgabe mit Genehmigung der Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg.
Copyright © 2016 by FeuerWerke Verlag, Maracuja GmbH,
Laerheider Weg 13, 47669 Wachtendonk

Vereinfachte Version:
© 2024 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Bearbeitung in Einfacher Sprache: Judith Kutzner
Produktion, Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-910531-28-4

Jessica Koch

Dem Horizont so nah

In Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

- Vorwort | 7
- Achtung, schwierige Themen/
Hilfe bei Problemen | 8
- So fing es an | 9
- Danny | 11
- Das Warten | 16
- Das Wiedersehen | 19
- Der Streit | 24
- Die nächste Überraschung | 28
- Jörg | 33
- Ein Geschenk und
ein Rätsel | 36
- Samstagabend | 39
- Einen Schritt weiter | 44
- Christina | 49
- Miteinander | 54
- Eine unangenehme
Überraschung | 56
- Es geht voran | 59
- Das Geständnis | 64
- Dannys Geschichte | 68
- Die Geschichte ist noch nicht
zu Ende | 72
- Ein Schritt zurück | 77
- So viele Fragen | 80
- Christinas Geschichte | 84
- Das Leben geht weiter | 89
- Dannys Mutter | 92
- Rache | 95
- Angelo | 98
- Die Überfälle | 100
- Danny schlägt zurück | 105
- Es hört nicht auf | 109
- Urlaubspläne | 113
- Ein Rückschlag | 115
- Ein furchtbarer Verlust | 119
- Der Schock | 122
- Danny verändert sich | 125
- Es fängt an | 130
- Letzte Gemeinsamkeiten | 134
- Danny hat sich entschieden | 138
- Wörterliste | 139

Vorwort

In dieser Geschichte erzählt die Autorin Jessica Koch ihre Geschichte. Im Jahr 1999 lernt Jessica den 20-jährigen Danny kennen. Jessica ist damals 17 Jahre alt.

Jessica ist beeindruckt von Danny. Er ist fröhlich und hilfsbereit, aber auch sehr selbstbewusst. Er verdient gut und kann sich ein selbstständiges und scheinbar sorgenfreies Leben leisten.

Erst als Jessica und Danny sich näherkommen, lernt sie ihn richtig kennen. Jessica erfährt von Dannys schwieriger Kindheit und den Folgen. Und sie lernt Christina kennen, Dannys beste Freundin. Danny und Christina verbindet ihre schwierige Kindheit.

Doch nicht nur Dannys Vergangenheit ist schwierig: Danny hat aus dieser Zeit mit einer Krankheit zu kämpfen, die seine Zukunft versperrt. Diese Krankheit weckt Vorurteile in den Menschen, die Danny und seine Geschichte nicht kennen.

Jessica Koch erzählt eindrücklich von ihrer Zeit mit Christina und Danny. Erst 15 Jahre nach ihren Erlebnissen hatte Jessica die Kraft, über ihre Zeit mit Danny und ihre große Liebe zu schreiben.

Achtung, schwierige Themen

In dieser Geschichte werden Themen angesprochen, die schwierig und verstörend sein können.

Es geht um Kindesmissbrauch, Drogensucht, Infektion mit dem HI-Virus und Selbsttötung.

Hilfe bei Problemen

Bist du selbst durch diese Themen betroffen? Es gibt Angebote, die dir helfen können. Sprich mit jemandem über deine Gedanken und Sorgen. Bleibe nicht allein, sondern lass dir helfen.

Bei der **Telefonseelsorge** gibt es rund um die Uhr jemanden, der dir zuhört.

Telefonnummer: 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Im Internet gibt es einen Live-Chat:

www.telefonseelsorge.de

Hilfe für Jugendliche und ihre Angehörigen bietet auch die **Nummer gegen Kummer**.

Telefonnummer: 116 111

Live-Chat im Internet:

www.nummergegenkummer.de

So fing es an

Meine Freundin Vanessa und ich haben es geschafft: Endlich dürfen wir ohne Begleitung auf das Stuttgarter Volksfest gehen. Wir sind beide 17 Jahre alt und haben mit unseren Ausbildungen angefangen. Das hat unsere Eltern wohl überzeugt. Wir sind keine kleinen Kinder mehr und brauchen keinen Aufpasser.

Das Volksfest besuchen wir schon seit Jahren. Heute Abend wollen Vanessa und ich jede Minute besonders genießen. Vanessa musste nämlich für ihre Ausbildung nach München ziehen. Ich konnte hier bleiben, in dem kleinen Städtchen in der Nähe von Stuttgart. Hier sind Vanessa und ich gemeinsam groß geworden.

Jetzt sehen wir uns nicht mehr so oft wie früher. Nächstes Jahr wollen wir unseren Führerschein machen. Dann können wir uns öfter besuchen. Aber bis dahin ist uns die gemeinsam verbrachte Zeit sehr wichtig.

Obwohl es Oktober ist, fühlt sich die Luft angenehm warm an. Vanessa trägt enge Jeans und einen kurzen Pullover. Ich beneide sie um ihre langen Beine. Ich selbst trage Stiefel mit hohen Absätzen.

Sonst würde ich neben Vanessa wie ein Zwerg aussehen. Mein besonderer Stolz ist heute aber ein schicker, grünweißer Pullover. Er passt sehr gut zu meinen rotbraunen Haaren. Das hoffe ich zumindest.

Wir haben gerade eine Runde im Riesenrad gedreht.

„Wollen wir was essen?“, fragt Vanessa.

Kaum sitzen wir mit unseren Pommes in einem der Festzelte, stupt Vanessa mich unter dem Tisch aufgeregt mit dem Fuß an.

„Guck mal, die da drüben. Die beobachten uns schon die ganze Zeit“, sagt sie.

Und so fing es an.

Danny

Ich schaue kurz zur Seite. Drei junge Männer stehen in unserer Nähe. Sie reden offenbar über uns.

„Ach nee“, denke ich genervt. Ich will diesen Abend mit Vanessa allein verbringen.

„Hoffentlich kommen die nicht her“, sage ich zu meiner Freundin.

„Warum denn nicht? Die sehen doch ganz nett aus“, antwortet Vanessa.

Ich sehe nochmal zu den Männern rüber. Sie sind ungefähr 20 Jahre alt und sehen tatsächlich ganz okay aus. Leider haben sie jetzt gemerkt, dass wir sie auch beobachten. Alle drei kommen an unseren Tisch. Sie grüßen freundlich. Ein großer Typ mit schwarzen Haaren stellt sich gleich neben Vanessa. Ein etwas unauffälliger Blonder stellt sich dazu. Der dritte Typ setzt sich neben mich auf die Bank. Er ist auch groß, hat blonde Haare und blaue Augen.

Ich starre ihn überrascht an. So blaue Augen habe ich noch nie gesehen. Ich frage mich, ob die Farbe echt ist. Oder trägt der etwa gefärbte Kontaktlinsen? Der Typ hält mir seine Hand hin und ich schüttele sie automatisch. Diese Augen bringen mich durcheinander. Ich höre gar nicht richtig, was er zu mir sagt.

„...die mich mögen, können Danny zu mir sagen.“
„Und wer dich nicht mag?“, frage ich unfreundlich.
Danny ist kurz überrascht von meiner Reaktion.
„Mich mag jeder“, sagt er dann mit einem Lächeln.
Warum sind gut aussehende Männer immer so
arrogant?

„Hast du auch einen Namen?“, fragt er mich jetzt.
Ich murmele: „Jessica.“
Mein Blick geht zu Vanessa hinüber. Sie unterhält
sich angeregt mit dem schwarzhaarigen Ricky. Der
blonde Simon hört den beiden einfach nur zu.
„Na toll“, denke ich. „So war das aber nicht geplant.“

Danny fragt mich gerade, ob er mir auf die Nerven
geht. Ich zucke mit den Schultern.

„Ich wollte den Abend mit meiner Freundin allein
verbringen“, ist meine Antwort.

Danny sieht ebenfalls zu Vanessa und Ricky
hinüber. Die beiden haben nur Augen füreinander.
Vanessa hat unseren gemeinsamen Abend wohl
plötzlich komplett vergessen. Danny grinst mich
frech an und sagt:

„Na, wenn das so ist ...“

Er dreht sich von mir weg und beobachtet die Leute
um uns herum. Ich weiß nicht, was ich sagen soll.
Komisch, so etwas passiert mir sonst nie.

Aber mein Gehirn ist wie ausgeschaltet. Ich starre ihn einfach nur an, weil er so interessant aussieht. Dabei fällt mir eine lange, gezackte Narbe in seinem Gesicht auf. Sie ist kaum zu sehen, obwohl sie über die gesamte Wange verläuft.

„Was hast du denn da gemacht?“, frage ich Danny und zeige auf seine Wange. Im gleichen Moment schäme ich mich für diese persönliche Frage. Wir kennen uns doch kaum. Danny antwortet aber ganz ruhig und entspannt.

„Mein Vater hat mir mal eine Flasche ins Gesicht geschlagen. Aus Versehen.“

Mein erster Gedanke ist: Wie kann so etwas aus Versehen passieren? Ganz kurz tut Danny mir leid. Bis er sagt: „Ich bin auch so schön genug.“

Da ist sie wieder – diese doofe Arroganz!

Ich weiß wirklich nicht, was ich von dem Typen halten soll.

Und schon fängt der nächste Blödsinn an. Danny und seine Freunde schließen eine Wette ab. Es geht um zwei hübsche Mädchen, die gerade vorbeigehen. Offenbar ist das ein Spiel zwischen den drei Freunden, das sie öfter machen. Danny soll die beiden Mädchen anquatschen und nach ihren Telefonnummern fragen.

Er steht lachend auf: „Zwanzig Minuten!“

Tatsächlich ist Danny bald wieder zurück und schwenkt einen Zettel in der Hand. Ricky und Simon klatschen Beifall und zahlen ihre Wettschulden. Es scheint ihnen nichts auszumachen, das Geld an Danny zu verlieren.

Danny ist ein sehr unruhiger Typ. Lange stillsitzen kann er nicht. Er packt mich am Arm und zieht mich zu einem der Fahrgeschäfte. Es ist eines von diesen hohen Dingen, die irre schnell nach unten rasen. In so was würde ich nie freiwillig gehen. Danny sieht mir ganz tief in die Augen, als ich mich wehren will. „Du. Gehst. Da. Jetzt. Mit. Mir. Rein.“, sagt er zu mir. Ich habe keine Chance gegen dieses Blau! Auf dem Weg nach unten schreie ich meine ganze Angst heraus.

Als wir die anderen wieder treffen, gebe ich Vanessa einen Wink. Ich will hier endlich weg. Vanessa ist nicht glücklich, als ich sie einfach hinter mir herziehe. Bei den vielen Leuten ist es nicht schwer, die drei Jungs zu verlieren. An der Bushaltestelle streiten wir ein bisschen.

„Wieso hast du diesem Typen deine Telefonnummer gegeben? Du hast doch gesehen, was die für Spielchen mit Frauen treiben. Heul mir nachher bloß nichts vor, wenn der sich nicht meldet“, schimpfe ich mit Vanessa.

Meine Freundin ist sauer auf mich.

„Ich fand den nett. Ich wollte doch nur ein bisschen Spaß haben.“

Plötzlich kommt ein schwarzer BMW angerast und hält vor uns. Danny steigt aus und lächelt mich an.

„Deine Telefonnummer, bitte.“

Ich sage wütend zu ihm:

„Du hast echt ein Problem, oder?“

Ich versuche, um das Auto herumzugehen. Aber Danny steht schon auf der anderen Seite und wartet. Er lässt einfach nicht locker. Ich bin machtlos gegen den Blick aus seinen blauen Augen. Ich gebe ihm meine Nummer und bekomme eine Visitenkarte von ihm.

„Ich ruf dich an“, sagt er lächelnd.

„Ja, ganz bestimmt“, erwidere ich spöttisch.

Danny sagt noch einmal mit ganz sanfter Stimme:

„Ich werde dich anrufen. Versprochen!“

Dann steigt er wieder in den Wagen und rast die Straße zurück. Hinter mir höre ich ein Räuspern.

„Ich bin also bescheuert, weil ich Ricky meine Nummer gegeben habe?“, fragt Vanessa und grinst.

Mir fällt nur eine Ausrede ein.

„Ich kann nichts dafür. Der muss mich verzaubert haben“, murmele ich verlegen.

Das Warten

Zwei Wochen lang höre nichts von Danny.

„Natürlich nicht, du dumme Kuh!“, schimpfe ich mit mir selbst. Was habe ich bloß erwartet?

Ich rufe Vanessa an. Wir haben seit dem Abend auch nicht miteinander gesprochen. Ihre Stimme am Telefon klingt aufgeregt.

„Hi, tut mir leid, ich habe nicht viel Zeit. Ricky holt mich gleich ab.“

„Bist du nicht in München?“, frage ich sie.

Vanessa macht schließlich ihre Ausbildung dort.

„Doch. Aber Ricky kommt hierher und wir wollen zusammen ausgehen.“

Meine Freundin hört sich sehr glücklich an.

„Na, dann viel Spaß“, murmele ich ins Telefon.

Vanessa hört, dass etwas nicht in Ordnung ist.

„Was ist denn los? Ach, hat dieser Dennis nicht bei dir angerufen? Das tut mir echt leid. Ich kann Ricky ja nachher mal fragen, was da los ist.“

„Er heißt Danny, nicht Dennis. Und mach dir keine Mühe. Ich kann ihn sowieso nicht leiden.“

Ich höre mich genervt an. Vanessa glaubt mir kein Wort. Wir sind eben schon lange befreundet.

Da kann man nicht mehr lügen, ohne dass der andere es merkt.

„Ja klar“, ist dann auch ihre Reaktion. „Der Typ ist dir völlig egal, das merkt man gleich!“

Vanessa verspricht, bald wieder anzurufen. Ich wünsche ihr einen schönen Abend und lege auf.

Eigentlich sollte ich mich für Vanessa freuen. Sie hat lange keine Beziehung gehabt. Ich selbst war bis vor Kurzem mit Alexander zusammen. Vor zwei Monaten habe ich mit ihm Schluss gemacht. Trotzdem ruft er fast täglich an. Er hat immer noch die Hoffnung, dass wir wieder zusammenkommen. Aber ich möchte das wirklich nicht.

Jetzt sitze ich an einem Freitagabend zu Hause und weiß nicht, was ich tun soll. Vanessa ist nicht da. Und mit Alexander will ich mich nicht treffen. Ich hole die Visitenkarte von Danny aus meiner Handtasche. Sein voller Name lautet *Danijel Alaric Taylor*. Das klingt irgendwie nach Amerika. Aber ich habe keinen Akzent in seiner Stimme gehört.

Dannys Beruf ist Sport- und Fitnesskaufmann. Außerdem steht da etwas von *Jugendtrainer* und *Kampfsport*. Dieser Danny scheint ja ein ganz toller Typ zu sein. Sein Wohnort und sein Arbeitsplatz sind für mich nicht gut zu erreichen. Dazu bräuchte ich ein Auto. Und ich habe noch nicht mal einen Führerschein.

Aus lauter Langeweile wähle ich dann doch seine Nummer. Er hebt nach dem zweiten Klingeln ab. Ich lege erschrocken auf. Ein zweites Mal traue ich mich nicht, seine Nummer zu wählen. Ich gehe lieber mit meiner Hündin Leika spazieren.

Das Wiedersehen

Am nächsten Morgen klingelt mein Handy. Es ist Samstag und noch sehr früh. Wer kann das sein um diese Uhrzeit? Mein Herz fängt an zu rasen. Mit zitternden Fingern greife ich nach dem Handy.

Es ist nur Vanessa.

Enttäuscht knurre ich: „Ja?“

Vanessas Stimme überschlägt sich fast vor Glück.

„Ricky ist so toll. Ich muss bald alles erzählen.“

„Warum nicht jetzt?“, frage ich unfreundlich.

Vanessa flüstert:

„Das geht jetzt nicht. Er ist noch bei mir. Er ist mit mir nach Hause gefahren. Heute Abend wollen wir in die *Mausefalle*. Kommst du mit? Danny und Simon wollen auch kommen.“

Sie wartet kurz auf meine Reaktion. Als ich ablehne, sagt sie: „Ach, jetzt sei doch nicht so. Dein Bruder kann dich hinfahren. Und Ricky und ich bringen dich dann nach Hause.“

Die *Mausefalle* ist unsere Stamm-Disco in Stuttgart.

Dort gehen Vanessa und ich öfter hin.

„Ich weiß nicht ...“, murmele ich unentschlossen.

Gleichzeitig überlege ich schon, was ich anziehen soll.

Mein Bruder Thorsten fährt mich natürlich gerne zur Disco. Ich bitte ihn noch darum, meinen Eltern eine kleine Lüge zu erzählen.

„Sag bitte, dass ich bei Alexander schlafe und erst Sonntag nach Hause komme.“

Thorsten weiß, dass ich nicht mehr mit Alexander zusammen bin. Und dass ich ihn nur als Ausrede benutze, damit meine Eltern beruhigt sind. Die fanden Alexander nämlich immer toll. Mein Bruder findet die kleine Notlüge völlig in Ordnung. Ich kann mich auf ihn verlassen.

Vor der *Mausefalle* warten Danny und Simon schon vor dem Eingang. Ich habe sie von Weitem gesehen und verstecke mich erst mal. Ich will warten, bis Vanessa und Ricky auch da sind. Als die beiden kommen, gibt es ein großes Hallo. Ich gebe Ricky die Hand und nicke Simon zu. Danny beachte ich nicht.

Die Disco ist noch ziemlich leer und wir finden schnell einen Tisch. Die Jungs holen Getränke.

Danny stellt eine Cola mit Rum vor mich hin.

„Vielleicht macht dich das ja heute etwas gesprächiger“, grinst er mich frech an.

Ich mache den Fehler und sehe ihn an. Und wieder bringen seine blauen Augen mich aus der Fassung.

„Du bist sauer, weil ich nicht angerufen habe“, sagt er zu mir.

„Man soll nichts versprechen, was man nicht hält“, werfe ich ihm vor.

Danny sieht mir in die Augen.

„Du musst besser zuhören. Ich habe nur gesagt, dass ich dich anrufen werde. Aber nicht, wann. Ich hatte viel zu tun. Ich hätte dich schon noch angerufen.“

Mein Glas Cola mit Rum ist sehr schnell leer. Danny bietet mir an, ein neues zu holen. Ich nicke und habe gleich ein neues Glas vor mir stehen. Auch daraus nehme ich einen großen Schluck. Offenbar hilft mir der Alkohol, ein Gespräch mit ihm zu führen. Mein Tonfall ist allerdings immer noch sehr zickig und unfreundlich. Danny lässt sich davon nicht abschrecken. Er erzählt mir, dass er Kampfsport im Wettbewerb betreibt. Und auch noch einen Nebenjob am Wochenende hat.

Mir fällt auf, dass er nur Cola trinkt. Auf meine Frage hin antwortet er:

„Ich trinke nie Alkohol. Persönliche Gründe.“

Wir reden noch kurz über meine Hobbys: Reiten und Amateur-Funk. Dann wird es langsam zu laut für eine Unterhaltung. Vanessa und Ricky geben uns ein Zeichen, dass sie tanzen gehen.

„Willst du auch tanzen?“, fragt Danny.

Er zieht mich am Handgelenk hinter sich her.

Kurz vor der Tanzfläche brummt mein Handy in der Hosentasche.

„Da muss ich rangehen“, schreie ich Danny zu und gehe ein Stück zur Seite.

Es ist Alexander. Er will wissen, wo ich bin. Ich sage ihm, dass ich mit Vanessa in der Disco bin. Das ist vielleicht keine gute Idee, so wie ich Alexander kenne. Er wird mit Sicherheit hier vorbeikommen. Hoffentlich gibt das dann keinen Ärger.

„Ich muss mit Vanessa reden“, schreie ich Danny ins Ohr, der neben mir steht.

Meine Freundin ist nicht glücklich über die Geschichte. Für sie hat der Abend gerade erst angefangen. Und jetzt bitte ich sie, mich nach Hause zu fahren. Ich möchte nicht hier sein, falls Alexander wirklich hier auftaucht.

In dem Gedränge habe ich Danny verloren.

„Erst mal was zu trinken holen und dann auf die Toilette“, denke ich mir.

Ich trockne gerade meine Hände ab, als mein Handy wieder klingelt. Hastig schüttele ich das Getränk fast in einem Zug hinunter. Mir wird schwindlig. Ich ziehe das Handy eigentlich nur aus der Tasche, um es auszuschalten. Aber ich drücke auf den falschen Knopf und höre wieder Alexanders Stimme:
„Ich bin da. Auf dem Parkplatz. Ich will nur reden.“

Ach verdammt, genau das habe ich befürchtet.
Ich hole meine Jacke und gehe nach draußen.
Jetzt muss ich mich eben doch mit Alexander
auseinandersetzen.
Vielleicht tut mir die frische Luft ja gut.